



Frau – Leben – Freiheit

Regelmäßig alle 14 Tage laden Angela Bausch und Arman Monajemy zu einem Gebet für die bedrohten Frauen im Iran und für Freiheit ein. Sie berichten, was dort an Unrecht geschieht, und drücken ihre Hoffnung aus, dass Gebete die Situation der Menschen nachhaltig verbessern.

DORTMUND. „Ich muss immer zuerst schlechte Nachrichten mitteilen, das tut mir weh.“ Das glaubt man Arman Monajemy sofort, der diesmal das Gebet ohne die erkrankte Angela Bausch spricht. Er trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift „Frau, Leben, Freiheit“ und strahlt – trotz des düsteren Anlasses – etwas Positives aus.



Arman Monajemy an der Gitarre leitete das Gebet für die Freiheit im Iran. Bruder Damian Bieger OFM (links) assistierte.

Fotos: Maas



Das Motto des regelmäßigen Gebetes.

Wenn er vom Iran, in dem der 44-Jährige selbst 30 Jahre lange gelebt hat, erzählt, dann tut er das sachlich, ohne unnötige Emotionen. Sätze wie „Die Gewalt nimmt kein Ende“ oder „Eltern haben Angst, dass ihre Töchter vergiftet werden“ wirken so lange nach. „Ich denke, die ganze Welt ist wütend“, fasst Arman Monajemy die Lage zusammen. Und das könne eine große Chance sein.

Das regelmäßige Gebet, das vielmehr ein Wortgottesdienst mit Lesung, Liedern, Fürbitten und dem Vaterunser ist, will aber auch Hoffnung machen. Das Negative soll gar nicht im Fokus stehen, die Treffen wollen für eine bessere Zukunft werben. „Die Iraner sollen ein Teil der Demokratie werden.“

Haltung zeigen

Zwar blieb das Gebet auch diesmal eine kleine Veranstaltung, doch die war dafür umso intensiver. Nach der Lesung, die das Verbot zu heilen am Sabbat zum Inhalt hatte, ging Bruder Damian Bieger OFM auf den Text ein. „Hier geht es um den aufrechten Gang.“ Der beschriebene Synagogenvorsteher, der eine Heilung verboten hatte, konnte – oder wollte – gar nicht anders entscheiden. „Doch er hat die Größe Gottes nicht erkannt“, so der Franziskaner.

Ein Mitbeter vermutete: „Ihm fehlt das Vertrauen in Gott.“ Die Konsequenz daraus sei das Pochen auf Regeln, die den Alltag bis in Kleinste regeln. So könne man sich das Wohlwollen Gottes sichern – oder hat man es längst ohne das alles?

Gottvertrauen und Mut wünschte Arman Monajemy auch den Menschen im Iran.

Für ihn gibt es politisch nur eine Lösung: „Das System muss komplett isoliert werden.“ An einen Neuanfang mit dem alten Regime könne er nicht glauben. Auch wenn sich die Politik mäßige, bleibe die Demokratie die einzig mögliche Staatsform – auch wenn diese in der arabischen Welt einen schweren Stand habe.

WOLFGANG MAAS

KURZ BERICHTET

Kreuzweg durch die Nordstadt

DORTMUND. „Was ist Wahrheit?“. Unter diesem Motto findet am 31. März der diesjährige Nordstadtkreuzweg der Pfarrei Hl. Dreikönige statt. Beginn ist um 17.00 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche in der Flurstraße. An sieben Orten in der Nordstadt, wie zum Beispiel der ehemaligen Kirche Albertus Magnus oder dem Bürgergarten, werden die Teilnehmer/-innen eingeladen, über das Thema „Wahrheit“ nachzudenken. Die letzte Station ist bewusst in der Missundestraße, dort wo der Senegalese Mouhamed im August zu Tode kam. Der Abschluss findet in der Antoniuskirche in der Holsteiner Straße statt. Dort besteht die Möglichkeit zum Austausch.

INFO

Alle 14 Tage findet das Friedensgebet für die Frauen und Freiheit im Iran immer samstags vormittags ab 10.30 Uhr statt. Die genauen Termine werden auf der Homepage der Gemeinde St. Bonifatius am Westfalendamm unter der Rubrik „Kirche/Gottesdienst und Gebet“ veröffentlicht. www.bonifatius-dortmund.de